

Der Vogelzug.

Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung.

7. Jahrgang.

April 1936.

Nr. 2.

Al. Stimmelmayers „Leitlinien“.

Von H. Baron Geyr von Schweppenburg.

Der Fachausdruck „Leitlinie“ hat sich im Schrifttum des Vogelzuges gut und so eindeutig eingebürgert, daß ich ihn in dieser Zeitschrift wohl kaum nochmals erklären und definieren müßte. Nachdem das Wort im Journal f. Ornithologie 1927 zuerst gebraucht wurde, beschäftigte ich mich in der Festschrift für ERNST HARTERT (1929) eingehender mit der Frage der Leitlinien:

„Es gibt geographisch-topographische Ausformungen der Erdoberfläche, denen die Vögel mit Vorliebe folgen. Wir wollen sie Leitlinien nennen und folgendermaßen definieren: Leitlinien sind meist schmale, langgestreckte geographisch-topographische Ausformungen der Erdoberfläche, deren besondere Eigenschaften ziehende Vögel veranlassen, ihnen zu folgen. Der Vogel läßt sich durch sie in der Wahl seines Zugweges beeinflussen, läßt sich also gewissermaßen durch sie leiten.“

Mir scheint, diese Definition ist einigermaßen klar und verständlich! In der Tat bin ich auch nur einmal auf einen Autor gestoßen, der mich gänzlich mißverstanden hat, — wie ich seiner Zeit annahm, weil er meine Originalarbeit nicht gelesen hatte. Heute kann ich das nicht mehr annehmen. Jener Autor ist Herr Ministerialamtmann ALEX STIMMELMAYER, der Veranstalter recht hübscher Heimfinderversuche mit Zugvögeln und sonst der Vertreter eigentümlicher, unklarer und unwahrscheinlicher Theorien über Wesen und Hergang des Vogelzuges.

STIMMELMAYERS Ansicht über Leitlinien mag aus den folgenden Belegstellen aus einer seiner Arbeiten (1932) hervorgehen: „Neben der groben Richtung, die der Zugvogel bei der Ausführung seiner periodischen Wanderungen einzuhalten in der Lage ist, versteht er sich unbewußt auch noch darauf, seine Zugbahnen mehr oder weniger in engeren Grenzen zu halten, sodaß man von einer Zuglinie sprechen kann. Geläufig (sic! G.) werden diese Zugbahnen mit dem Wort „Zugstraße“ oder „Leitlinie“ bezeichnet, im Gegensatz zum „Zug in

breiter Front“.“ „Da ferner nach der noch geltenden Auffassung die Zugbahnen sich je nach der Ausbreitung und dem bei der Einwanderung eingenommenen Weg gebildet haben sollen und die Verengung und Erweiterung derselben je nach den zu überwindenden Widerständen entstehen, so ist auch die außerdem gebräuchliche Bezeichnung „Leitlinie“ ganz angebracht.“ (!! G.) Schließlich noch: „3. Die mit der Wahl der Zugrichtung im Sinne von Ziffer 2 im Zusammenhang stehenden Kurven und Wege der Einwanderung — vielleicht vererbte Leitlinien —“.

Ich glaube, jeder, der diese Sätze STIMMELMAYRS mit meinen Darlegungen über die Leitlinie vergleicht, wird mir recht geben, wenn ich in der „Ardea“ (1933) in einer Anmerkung — recht milde! — schrieb: „Es ist sehr bedauerlich und unverständlich, wenn A. STIMMELMAYR, Verh. Ornith. Ges. Bayerns 1932, den Ausdruck Leitlinie so verfehlt, ganz falsch und ohne jedes Verständnis anwendet, als ob niemals etwas über diese Sache geschrieben worden sei!“

Diese Anmerkung scheint Herrn St. wenig gefallen zu haben. In neuen, keineswegs klareren Ausführungen (1934) über das „geo- und astro-physikalisch-biologische“ Problem des Vogelzuges findet sich nämlich S. 52 diese Anmerkung: „„Leitlinien“ (Außenkraft- bzw. Elementarkraftlinien) (!!! G.), die den Zugvogel auf seinem Zuge unbewußt leiten, lenken, führen, helfen, im Gegensatz zu den „Richtlinien“ (Landschaftsbilder wie z. B. Gebirge, Täler, Küsten, Meere, Inseln, Flüsse, Seen, Leuchttürme, „alte Klappermühlen“), nach denen der Zugvogel sich optisch richten soll. GEYR VON SCHWEPPENBURG ist sich der Notwendigkeit dieser Unterscheidung nicht bewußt geworden (!! G.), hat beide Begriffe vermengt (!!! G.) und deshalb die sinnverschiedenen Worte „sich leiten lassen“ und „sich richten“ sinnwidrig gebraucht.“!!!

Obschon also der Begriff der Leitlinie von mir ganz eindeutig festgelegt wurde, gibt STIMMELMAYR demselben Wort einen neuen, ganz anderen und sehr vagen Sinn¹⁾.

Ich glaubte, um einer falschen Deutung vorzubeugen, auf dieses ebenso eigenartige wie wissenschaftlich ganz unmögliche Ver-

1) „Wenn aber jemand einen neuen Ausdruck in die Literatur des Faches einführt und ihm eine Erklärung gibt, so entspricht es literarischer Uebung ebenso wie dem natürlichen Empfinden für Recht und Billigkeit, daß man, wofern man den neuen Ausdruck benutzt, ihn auch mit demselben Sinne verbindet, den der Urheber ihm gegeben hat.“ Prof. Dr. A. MÖLLER, Der Dauerwaldgedanke, 1922. Sperrungen von mir! G.

fahren kurz eingehen zu müssen und betrachte die Angelegenheit damit für mich als erledigt.

Schriften.

- 1929, H. Freih. GEYR v. SCHWEPPEBURG, „Zugstraßen“—Leitlinien, Journ. f. Ornithol., Festschrift für E. HARTERT.
 1933, —, Zur Theorie der Leitlinie, Ardea.
 1932, AL. STIMMELMAYR, Grundfragen über den Zug der Vögel, Verh. Orn. Ges. Bay.
 1934, —, Ueber das kosmische Problem des Vogelzuges, Mitt. über die Vogelwelt.

Invasionen des Birkenzeisigs (*Carduelis flammea*).

Von H. Kelm.

Ein Vergleich der Birkenzeisiginvasionen, deren erste genauer bekannte im Winter 1825/26 stattfand, zeigt, daß die Zugwege dieser Vögel nicht immer gleich sind.

Im Invasionsherbst 1931 sind die Birkenzeisige zum größten Teil über die baltischen Provinzen, vielleicht auch von Südschweden über die Ostsee, wie es E. SCHÜZ bei der parallelen Seidenschwanzinvasion für wahrscheinlich hält, gekommen, während die Landbrücke Dänemark—Schleswig-Holstein sehr schwach besucht wurde.

Im Herbst 1910 wurden ungewöhnlich große Mengen im ganzen Nordseegebiet, besonders aber an der schottisch-englischen Ostküste beobachtet. Diese müssen den Weg von SW-Norwegen über die Nordsee genommen haben. Vielleicht deuten die frühen Seidenschwanzdaten (Borkum 1. X. Lübeck 10. X. (1)) im Jahre 1933 auf eine Parallelerscheinung hin. Ob die den westlichen Weg nehmenden Vögel aus einer anderen Gegend stammen oder ob der Zug im ganzen bisweilen mehr nach Westen gerichtet ist, läßt sich wohl schwer entscheiden.

Der Rückzug der Hauptmenge aus Mittelddeutschland und den westlicher liegenden Gebieten geht Ende Februar bis Mitte März vor sich; im Osten reicht er bis in den April hinein. Nachzügler, die sich nicht selten sehr verspätet haben, werden oft beobachtet.

Häufig trifft man in Gesellschaft von Birkenzeisigen andere Vögel. Doch hat sicher nur ein Schwarm mit Erlenzeisigen einen gewissen Zusammenhang, bei Stieglitzen, Grünfinken, Meisen usw. handelt es sich wohl um ein zufälliges Zusammentreffen auf denselben Futterpflanzen. Als Nahrung kommen die Samen folgender Pflanzen in Betracht: *Betula*, *Alnus incana*, *A. glutinosa*, *Urtica dioica*, *Chrysanthemum vulgare*, *Chenopodium album*, *Onagra biennis*, *Arctium*, *Lappa*, *Carduus*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [7_1936](#)

Autor(en)/Author(s): Schweppenburg Hans Freiherr Geyr von

Artikel/Article: [Al. Stimmelmayers "Leitlinien" 65-67](#)